# „Einfach den Karl May gemacht“

## Niederbühler Buchautor stellt ersten Kurz-Krimi vor

**Rastatt (galu) – Sein Interesse am Verbrechen hat Axel Aschenberg während seiner kaufmännischen Ausbildung entdeckt, darum beschloss er im Anschluss Jura zu studieren. Doch auch dies war nicht das Ende der Reise für den heute 49-Jährigen. Nun hat er seinen ersten Kriminalroman veröffentlicht: „Ein Date zu viel“. Zur Vorstellung seines Krimi-Erstlings lädt der Autor zu einer öffentlichen Lesung am Freitag, 17. Januar, um 19 Uhr in die Wortwerke Buchhandlung in Rastatt ein.**

**Axel Aschenberg präsentiert seinen ersten Kriminalroman „Ein Date zu viel“.** Foto: Melcher

1970 in Kuppenheim geboren, zog es ihn nach seinem Fachabitur an der Handelslehranstalt nach Freiburg, um dort seine Ausbildung zu absolvieren, anschließend studierte er Jura in Konstanz. Es folgte ein Lehramtstudium für Realschulen in den Fächern Deutsch, Geschichte und Religion in Saarbrücken. Nach einigen Jahren als Lehrer suchte er neue Ziele und nahm im Herbst 2019 eine Tätigkeit als freier Mitarbeiter für die BT-Lokalredaktion in Rastatt auf.

Parallel dazu arbeitete er an seinem ersten Kriminalroman. Angefangen hatte die Arbeit daran bereits im Jurastudium zusammen mit einem Kommilitonen, Co-Autor unter dem Pseudonym Louis de Monet. „Die Charaktere haben wir zu einem großen Teil aus unserer Studienzeit entnommen“, erzählt Aschenberg. Die beiden Schreiber hatten sich stets in Cafés oder der Uni-Bibliothek getroffen, um gemeinsam am Roman zu arbeiten. „Das ganze Projekt umfasst ungefähr 20 Jahre, aber lange Zeit ist auch nichts passiert, da wir uns beide beruflich in unterschiedliche Richtungen bewegt haben und der Kontakt dann auch einfach fehlte“, merkt der mittlerweile in Niederbühl wohnende Autor an. Warum er nach so langer Zeit beschlossen hatte sein Buch zu vollenden, beantwortet er bestimmt: „Ich habe mich gefragt: Was reizt mich jetzt am meisten? Und dann habe ich die alten Manuskripte ausgegraben.“

In diesem Zug beendete er die Arbeit an „Ein Date zu viel“, eine Geschichte über Morde im Central Park von New York. Mittendrin die beiden Hauptfiguren, die kaum unterschiedlicher sein könnten: Der aufmerksamkeitssüchtige Versicherungsagent Eddie Spencer und der bodenständige, rechtschaffene Polizeiinspektor Ralph Woolbeck. „Die Figuren sollen ein Gegensatz zueinander sein und in gewisser Weise auch ein Ausflug in die männliche Psyche“, sagt Aschenberg.

Die Handlung sei zwar rein fiktional, aber beim Setting wollte man ein amerikanisches Feeling erschaffen. „Wir haben also einfach den Karl May gemacht und unseren Schauplatz nach New York verlegt, obwohl wir beide noch nie dort waren“, berichtet der Autor lachend. Die Recherche über Straßennamen und den Aufbau der Stadt hatte der passionierte Schachspieler der SG Rochade Kuppenheim persönlich übernommen.

Bereits im Jahr 2000 stellte er sein Buch „Karteileichentango“ – eine Sammlung von Gedichten und Kurzgeschichten – in der Gaggenauer Bibliothek vor. Auf die Frage, ob er eine weitere Veröffentlichung plane, antwortet Aschenberg: „Es ist eine harte Nummer ein Buch zu schreiben, ich habe noch Ideen in der Schublade. Jetzt möchte ich aber erst mal Journalist sein.“